(Abgeordneter Hartmann.)

(A) Abgeordneten, der 16 Jahre im Landtage ist, nicht halten,

(Widerspruch links.)

da muß ich sehr darum bitten. Glauben Sie denn, Herr Fleißner, daß die Veröffentlichungen des wendischen Nationalausschusses, die mir zur Hand sind, und die mit den 14 Namen unterschrieben sind, die von mir bekanntgegeben worden sind, glauben Sie denn, daß das Zeitungsenten sind? Ja, wenn Sie einem Berichte nicht soweit politisches Verständnis entgegenbringen, dann muß ich das bedauern, dann tut mir das sehr leid. Ich hätte das von Ihnen als altem Parlamentarier allerdings erwartet.

(Abg. Wilde: Gerade deshalb ist er vorsichtig.)

Es ist ferner noch gesagt worden, daß derartige Berichte auf gegenseitigen Erzählungen von einer Person zur anderen beruhen. Ich mache Herrn Fleißner darauf aufmersam, daß meine Ausführungen ganz zufälligerweise durch die Ausführungen des Herrn Ministers Dr. Gradnauer bestätigt worden sind. Wir haben in keinerlei Verbindung gestanden. Das Material, das ich mir gesammelt habe, habe ich für mich gesammelt, und (B) das Material, das der Dr. Gradnauer gehabt hat, stammt jedenfalls von seinen Regierungsvertretern her. Und es wird von allen Seiten bestätigt werden, daß zwischen den beiden Berichten eine erfreuliche Übereinstimmung bestand. Also auch nach dieser Richtung hin, Herr Fleißner, sind Sie im Irrtum, wenn sie denken, daß hier Dinge vorgebracht worden sind, die aus der Luft gegriffen waren.

Motive agitatorischer Natur liegen mir durchaus nicht. Es ist der Notschrei der Bevölkerung der Lausitz, der an unser Ohr gedrungen ist, und diesem Notschrei sind wir verpflichtet gewesen, Rechnung zu tragen und die Angelegenheit vor dem Lande hier zur Sprache zu bringen.

In dieser Beziehung hat auch Herr Lipinski sich in ähnlicher Weise geäußert. Ich bedaure, daß Herr Lipinski nicht mehr da ist.

(Zuruf rechts: Ich nicht!)

Bis zu einem gewissen Teile möchte ich ihm recht geben, daß er die Presseagitation als eine geradezu sinnlose bezeichnet.

(Zuruf links: Na also!)

Es handelt sich von Grund aus — das ist auch von mir (C) betont worden — um eine Angelegenheit, der man von Anfang an nicht den genügenden Ernst entgegengebracht hat und der durch die Presse eine übertriebene Bedeutung beigelegt worden ist. Auch das mag stimmen. Aber wodurch ist die Gefahr entstanden? Dadurch, daß, nachdem die Tschechen sich für die Sache interessiert haben, die Fäden in Prag zusammenlaufen, und die Herren Barth und Bryl bereits in Paris gewesen sind, man dort ein Netz zu spannen suchte, was den Deutschen über den Kopf gezogen werden soll. Und daß es sich darum handelt, tatsächlich sich den Tschecho-Slowaken anzugliedern, darüber ist nach den Berichten, die heute gegeben worden sind, kein Zweifel mehr und kann auch für Herrn Lipinski und für Herrn Fleißner kein Zweifel mehr bestehen.

Der Herr Lipinski sagt: Es ist nicht nachgewiesen, daß Beziehungen zwischen Barth und den Tschechen bestanden haben. Da kann der Herr Lipinski nicht genügend aufgepaßt haben oder ich bin nicht recht verstanden worden. Darüber kann kein Zweifel sein, daß diese Beziehungen bestanden haben.

Der Plan Wilsons bezüglich des Völkerbundes wurde von Herrn Lipinski gestreift. In einer Zeit, wo Wilson das Zusammenkommen der Völker plant, spricht man sich dagegen aus, daß ein kleines Völkchen, die Wenden, sich (D) von dem Deutschen Reiche, dem sie so lange angehörten, trennen. Ist das der große Gedanke des Völkerbundes, den Wilson verwirklichen will? Wie sich die beiden Anschauungen miteinander vertragen sollen, das verstehe ich nicht.

Herr Lipinski hat auch ferner noch geäußert, man möchte doch Aufklärung nach außen tragen. Nun, dann wünsche ich dem Herrn Lipinski, daß er hinausgeht und den Leuten in der Lausitz seine Aufklärung vorträgt.

(Sehr richtig! rechts.)

Was werden die Leute ihm antworten? Herr Lipinski, werden sie ihm dann zurufen, schaffen Sie Sicherheit, daß wir und unsere Familien unseres Lebens und unseres weiteren Gedeihens sicher sind und daß wir keinen Einbruch der Tschechen zu befürchten haben. Dafür sorgen Sie, aber bleiben Sie uns mit Ihren Belehrungen vorläufig vom Leibe. Das ist meine Überzeugung.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag Hartmann-Schwager. Er lautet: